

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für eine Hyposensibilisierung

Allergien im Herbst bekämpfen – Dr. Holger Wrede erklärt, wie Allergiker sich gegen Pollen schützen

Herford (WB). Während viele im September wehmütig vom Sommer Abschied nehmen, beginnt für Allergiker die angenehmste Zeit im Jahr. Endlich aufatmen! Ab Herbst bringen fliegende Pollen das Immunsystem nicht mehr durcheinander. Wer künftig auch im Frühjahr auf tiefende Nase, juckende und tränende Augen, Niesattacken, Kopfschmerzen oder Müdigkeit verzichten möchte, sollte sich im Herbst einer Hyposensibilisierung unterziehen.

Warum im Herbst der richtige Zeitpunkt ist, was genau passiert und wie gut die Erfolgsaussichten sind, verrät der Herforder Hals-Nasen-Ohren-Arzt und Allergologe Dr. Holger Wrede vom HNOet NRW (www.hnonet-nrw.de) im Interview:

? In Deutschland ist etwa jeder sechste von einer Allergie betroffen. Was genau versteht man darunter?

Dr. Wrede: Auslöser einer Allergie sind zumeist Pollen von Bäumen, Sträuchern, Gräsern und Getreide. Wenn sie über die Atemwege in den Körper gelangen, lösen sie bei überempfindlichen Menschen eine allergische Reaktion aus. Das Immunsystem reagiert auf die Pollen, so als würde es sich um einen Krankheitserreger handeln. Deshalb ähneln die Anzeichen von Allergie beispielsweise Erkältungssymptomen.

? Frühjahr ist Pollenzeit. Welche Symptome neben juckenden



Dr. Holger Wrede aus Herford.



Die Nase läuft, die Augen tränen – Allergiker leiden. Foto: Hofschlaeger/pixelio.de

Augen und Niesattacken weisen noch auf eine Allergie hin?

Dr. Wrede: Genau genommen beginnt die Pollensaison bereits im Winter. Denn Pollen von Haselnuss und Erle fliegen ab Januar. Pollen von Gräsern und Getreide verursachen dagegen Beschwerden erst im Sommer. Manche Allergiker plagen sich zudem fast das gesamte Jahr mit allergischen Reaktionen. Daher spricht ein anderer Zeitpunkt beim Auftreten der Symptome als im Frühjahr nicht zwangsläufig gegen eine Allergie. Klassische Anzeichen für eine Allergie sind neben Fließschnupfen, verstopfter Nase, Niesattacken und Juckreiz auch juckende, gerötete und lichtempfindliche Augen sowie Kopfschmerzen Müdigkeit und Abgeschlagenheit. Bei schweren Allergien treten auch Husten, Atemnot, Asthma, Magen-Darm-Störungen, Migräne, Schlafstörungen und Hautkzeme auf.

? Wann ist der Gang zum Facharzt sinnvoll?

Dr. Wrede: Im Prinzip sofort. Betroffene sollten Symptome ernst nehmen, da sich aus einer unbehandelten Allergie beispielsweise schweres Asthma entwickeln kann. Bei starken Beschwerden wie Nesselsucht oder Atemproblemen führt kein Weg am allergologischen Facharzt vorbei.

? Was können Hals-Nasen-Ohren-Ärzte genau tun?

Dr. Wrede: Durch ein erstes Ge-

spräch können wir meist die möglichen Allergie auslösenden Pollen eingrenzen. Im Anschluss erfolgen Hauttests. Durch auf die Haut aufgetragene Pollenextrakte und die anschließende Kontrolle auf allergische Hautreaktionen lassen sich Allergene bestimmen. Zudem führen wir auch ergänzende Bluttests und nasale Provokationen durch, um zu erkennen, welches der vielen Allergene bei dem Patienten Beschwerden auslöst.

? Im Anschluss folgt die Hyposensibilisierung?

Dr. Wrede: Die Hyposensibilisierung sollte zu einer Zeit stattfinden, in der keine Pollen fliegen, also am besten im Herbst. Es gibt aber bei schweren Symptomen die Möglichkeit durch antiallergische oder entzündungshemmende Tabletten, Nasensprays oder Augentropfen die Symptome zu lindern. Zur Behandlung der Ursache, also der überschießenden Reaktion des Immunsystems auf Pollen, ist die einzige Methode die Hyposensibilisierung.

? Was genau ist das Prinzip der auch als »Allergieimpfung« bezeichneten Methode?

Dr. Wrede: Die Behandlung beruht darauf, die Überreaktion des Körpers zu mindern und so weniger empfindlich auf allergieauslösende Stoffe zu reagieren. Das Wirkprinzip der Hyposensibilisierung ist, dem

Patienten winzige Mengen der Substanz zu verabreichen, auf die er allergisch reagiert. Mit diesen kleinen Mengen, kann der Körper zumeist gut umgehen und zeigt keine allergischen Reaktionen. Schrittweise wird dann die Dosis erhöht, so dass sich der Körper nach und nach sozusagen an die Pollen gewöhnt.

? Wie lang dauert die Therapie?

Dr. Wrede: Nach einigen Wochen haben wir in den meisten Fällen die höchste Dosis erreicht, die dann in Monatsabständen injiziert wird. Dieser zweite Teil der monatlichen Erhaltungsspritzen über drei Jahre verspricht den größten Erfolg für einen langandauernden Effekt. Es gibt heute aber auch schon Varianten der Hyposensibilisierung,

die in der Steigerungsphase nur wenige Tage dauern, und somit noch kurz vor Saisonbeginn durchgeführt werden können.

? Gibt es Nebenwirkungen?

Dr. Wrede: An Nebenwirkungen können nach der Injektion Rötungen und Quaddeln an der Stichstelle auftreten. Diese vergehen aber von selbst. Sehr selten treten Reaktionen wie Erbrechen, Übelkeit, Schweißausbrüche, Kribbeln an Handflächen und Fußsohlen auf. Daher muss der Patient nach der Injektion noch eine halbe Stunde in der Praxis bleiben, um mögliche Nebenwirkungen rechtzeitig zu erkennen und therapieren zu können. Auf Grund dieser zwar sehr seltenen, aber doch möglichen Reaktionen sollte die Behandlung nur von in der Therapie erfahrenen allergologischen Fachärzten durchgeführt werden.

? Wie erfolgversprechend ist die Hyposensibilisierung?

Dr. Wrede: Bei 90 Prozent der Patienten ist die Behandlung erfolgreich, und zwar anhaltend für bis zu zehn Jahre. Treten danach wieder allergische Reaktionen auf, kann aufgefrischt werden. Bei Allergien besteht die große Gefahr darin, dass sie unbehandelt in 30 Prozent zu einem allergischen Asthma führen. Nur eine Hyposensibilisierung kann dieses Risiko verringern.